

Neugestaltung des Ortskerns, welche die Erwartung aufkommen lassen, daß Alexandersbad sich anschickt, seiner reichen Geschichte eine weitere interessante Epoche anzufügen.

1) Jetzt Sammlung Rudolf Ley, Wunsiedel.

2) Goethe: Die Luisenburg bei Wunsiedel, Werke, Vollständige Ausgabe letzter Band. Stuttgart u. Tübingen, 1833, 51. Bd. S. 155-157.

Quellen: von Stokar, Der Sickersreuther Brunnen, die Geschichte des Alexandersbades, Sickersreuth 1934. Archivalien des Stadtarchivs Wunsiedel.

Max Schleifer

## Geheimnis – gelöst?

*Zu den alten sächsischen Herzogsbildern in der Pfalz zu Forchheim*

Die im Maiheft (1974) des „Frankenlandes“ abgebildete Inschrift auf dem Gemälde des Herzogs Johann Casimir von Sachsen-Coburg hat zwei gleichlautende Lesarten erbracht. Dr. Heinrich Kreisel, München, und Dr. Heldmann, Nürnberg, boten beide folgende Lösung: „Die Signatur ist zu lesen „Bi: fecit Cob. 1603“. Damit ist es nichts mit meinem Versuch gewesen; jetzt wundere ich mich, warum ich das nicht selbst gefunden habe. Aber so geht es eben oft! Allerbesten Dank für diese treffliche Auskunft. In Klarschrift heißt das: Das Bild stammt von dem damals 23jährigen Maler Wolfgang Birkner, der 1680 in Bayreuth geboren wurde und 1651 in Coburg starb. Auf seinem Selbstbildnis (nach Sitzmann) im neuen Coburger Schießhaus nennt er sich selbst Hofmaler, ein Titel, der ihm bereits 1614 zukommt. Ein Bild von seiner Hand auf der Veste Coburg: Brustbild des Herzogs Johann Casimir und eine Reihe größerer Ölbilder mit Jagdszenen dieses Fürsten zeigen seine Vertrautheit.

Eine weitere sehr gewichtige Angabe machte Hans Paschke, Bamberg. In den Hofkammerrechnungen von 1603 fand er einen eindeutigen Beleg: *1603 18 fl an Balthasar Hepp, maler zu Coburg, für 20 uf duch gemalte conterfet der herzoge von Sachsen für das schloß Vorchheim. zalt 1. 8. 1603 und 16 fl an Balthasar Hepp für 20 uf duch gemalte conterfet der alten herzoge von Sachsen. zalt 31. 8. 1603* (a. a. O. S. 252 u. 253).

Weiter *5 fl an Albrecht Reinlein, schreiner im Zinkenwerd* (heute Bamberg, Schillerplatz 18), *von 20 der herzoge von Sachsen uff duch gemalte conterfete in Remblein (Rähmlein) zu fassen, die nach Vorchheim ins schloß verschafft worden, a 1 ort. zalt 2. 3. 1604* (a. a. O. 347; fl = Gulden, Ort = Ortstaler =  $\frac{1}{4}$  Gulden).

Paschke meint: „Damit ist alles klar. Die zwanzig Gemälde... sind in den Monaten Juli und August 1603 von dem Coburger Maler Balthasar Hepp auf Bestellung Johann Philipps von Gebsattel für das damals renovierte Schloß zu Forchheim gefertigt worden“.

Damit ergibt sich: Balthasar Hepp mußte zumindest einige tüchtige Gehilfen gehabt haben, die die Bilder in der verhältnismäßig kurzen Zeit anfertigten. Wolfgang Birkner, damals eben 23jährig, dürfte für ihn gearbeitet ha-

ben und hat das Werk mit seinem Zeichen versehen. Bedauerlicherweise sind die übrigen Gemälde unbezeichnet.

Mit diesem Fund Paschkes ist ein anderer Hinweis Dr. Heldmanns zu meinen weiteren Behauptungen zu ergänzen. Er meint in seinem Brief an den Schriftleiter: „Vom 16. bis ins 19. Jhd. war es, wie Sie wissen, üblich, daß Fürsten, benachbarte Fürsten mit Porträts, auch solchen von Familienangehörigen und Vorfahren beschenkten . . . So kam es zu den vielen bis heute erhaltenen Fürstenporträts auch in Schlössern von Häusern, die nicht mit den Dargestellten verwandt waren. Auf diesem Weg werden wohl die besprochenen Porträts von Coburg über den Bamberger Hof nach Forchheim (als bischöfliches Schloß) gekommen sein“. Hier handelt es sich aber um eine ausgesprochene Sammelbestellung von Bildern zum Schmuck der kahlen Wände im an sich kärglich möblierten Schloß zu Forchheim. Und zum andern: Die Beziehungen des „Bischofs“ – er war ja nur Subdiakon – also auf jeden Fall nur weltlicher Herrscher – zu Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg waren sehr eng, was wohl mit der großen Neigung Gebstattsels zusammenhing, auch in seinem Gebiet die Reformation einzuführen (siehe Kist: Fürst- und Erzbistum Bamberg, Bamberg 1958). Dort wird auch auf diese engen Beziehungen hingewiesen. Hier darf ich nochmals einen Paschkefund zitieren: 1606, 15. 9. bis 20. 9. reise Iohann Philipp von Gebstattel mit 195 personen und 180 personen zur jagd mit dem kurfürsten und herzog Christian von Sachsen, seinem bruder Iohann Georg und anderen herzögen, fürsten und grafen mit 614 pferden.

Nochmals allerbesten Dank allen Rätzellösern und dem Schriftleiter für das Entgegenkommen.

---

## Ernte

*Wer ein Leben lang  
gesammelt und gesät,  
muß am Ende  
wohl noch Ernte feiern.*

*Keinesfalls  
ist es zu spät  
sich der reifen Früchte  
zu erfreuen.*

*Wenn die Abendglocken rufen,  
ist es Zeit zum Feierabend:  
Schwer die Kästen,  
Voll die Speicher!*

*Teilet aus  
von Eurer Habe!  
Vom Erfolge Eures Fleißes  
sich der Freunde Runde labe.*

*Ist die Uhr dann abgelaufen,  
und das Räderwerk steht still,  
Herr, dann bin ich einverstanden,  
weil Dein guter Rat es will.*

*Dominikus Kremer, 17. 6. 71*